

Wöchentliches Anzeiger für Deutschem und Angelegen



Abonnementpreis: Die Jahrgangspostkarte 1 RM., Kleinanzeigen 3.00 RM.
Anzeigennachbar in der Reichsdruckerei dieses Blattes, Postfach 10, bis spätestens 9 Uhr. Öftere und komplizierte Anzeigen müssen auf vorhergehende Tage in mehreren Hefen sein.
Erscheinet wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Streichholzfabrik: 10.00 RM.
Streichholzfabrik: 10.00 RM.
Streichholzfabrik: 10.00 RM.

Amliches Verbindungsblatt für die Stadt Deutschem.

№ 4

Dienstag, den 10. Januar 1922

61. Jahrgang

Vor dem 15. Januar 1922.

Das „Ausereichen beim Wechse“ ist für einen Schuldner die niederträchtigste Erfindung der Welt, denn dem Verfalltag kann er nicht entkommen. Was er an Hoffnungen für einen solchen Termin besitzt, gründet sich auf ein Verlangen (oder Moratorium) und das letzte Weid. In der Rolle eines solchen Wechselläubners befindet sich heute das Deutsche Reich, und das hat nötige Weid für die am 15. Januar fällige Reparationsrate von 500 Goldmarken nicht: vorhanden ist, hätte die Reichsregierung bereits um einen Zahlungsaufschub gebeten. Geben wir nun auf die Reparationsfrage für den ebenen Aufschub gefach sein, falls dieser bewilligt werden würde, oder auf ein Entschuldigungsverfahren, falls die Prolongation abgelehnt werden sollte.

Es ist jetzt noch eine knappe Woche bis zum Zahlungstermin, und eine ähnliche und bündende Unternehmung der Reichsregierung liegt nach der Höhe der Zeit, die nach Weid, nicht vor, wenn auch viele und sehr wechselläubrige Weid über die bestehenden Möglichkeiten verbreitet werden sind. Es geht auch noch dahin, als die Contenten die Garantie annehmen will, die Domizil für den Zahlungsaufschub festzulegen kann. Um allewehrenden Fallfall würden wir ja die Bedingung für die 500 Goldmarken am 15. Januar aufbringen können, indem wir zu den 300 vorhandenen Millionen noch den Rest aus dem auf knapp eine Milliarde zusammengefügten Goldschmelz der Reichsbank leisten würden. Aber damit wäre ein heifer Weg eingeschlagen, auf dem, wenn der erste Schritt getan ist, es schon fast unmöglich wird, weiter zu gehen.

Das hat die Reichsregierung am 15. Januar aufbringen können, indem wir zu den 300 vorhandenen Millionen noch den Rest aus dem auf knapp eine Milliarde zusammengefügten Goldschmelz der Reichsbank leisten würden. Aber damit wäre ein heifer Weg eingeschlagen, auf dem, wenn der erste Schritt getan ist, es schon fast unmöglich wird, weiter zu gehen. Das hat die Reichsregierung am 15. Januar aufbringen können, indem wir zu den 300 vorhandenen Millionen noch den Rest aus dem auf knapp eine Milliarde zusammengefügten Goldschmelz der Reichsbank leisten würden. Aber damit wäre ein heifer Weg eingeschlagen, auf dem, wenn der erste Schritt getan ist, es schon fast unmöglich wird, weiter zu gehen.

den angenommenen Reparationsentwurf hatte Lloyd George in leidenschaftlicher Rede begründet. Bonomi (Italien), Tchenis (Belgien) und Schait (Japan) schlossen sich ihm bebingunglos an. In seiner Schlussrede stimmte auch Briand dem Entwurf in längeren Ausführungen grundsätzlic zu, fand aber doch manches angeblich Verbesserungsbedürftige an ihm, so daß er auf seinen Vorschlag der Kommission überwiesen wurde.

Die Reparationsentwürfe.

Am Sonnabend sollten die Finanzminister zusammenzutreten und den Bericht der Sachverständigen über das Reparationsproblem entgegennehmen. Wenn deren Arbeiten bis dahin schon genügend fortgeschritten sein sollten, sollte eventuell noch Sonnabend nachmittag der Deutsche Rat zur Eröffnung der Diskussion über die Reparationsfrage zusammentreten.

Die Wiederanbahnkonferenz.

Die Aufgaben der internationalen Wirtschaftskonferenz. Die von Lloyd George vorgeschlagene und vom Obersten Rat angenommene Vereinbarung über die Einberufung einer Wirtschaftskonferenz steht nach dem bis jetzt in London an der Arbeit aller internationalen Wirtschaftsmächte Deutschlands und Österreichs vor. In der Konferenz sollen die Finanzminister jeder Nation teilnehmen. Die Konferenz soll die Mittel finden, die geeignet erscheinen, um die Wiederanbahn des internationalen Handels und die Erhaltung aller Wirtschaften aller Länder herbeizuführen. In dieser Hinsicht zu erreichen sei eine gerechtfertigte Anstrengung aller Mächte notwendig.

Wirtschaftliche Freiheit der beteiligten Nationen.

Wirtschaftliche Freiheit der beteiligten Nationen. Wirtschaftliche Freiheit der beteiligten Nationen. Wirtschaftliche Freiheit der beteiligten Nationen. Wirtschaftliche Freiheit der beteiligten Nationen. Wirtschaftliche Freiheit der beteiligten Nationen.

Wirtschaftliche Freiheit der beteiligten Nationen.

Wirtschaftliche Freiheit der beteiligten Nationen. Wirtschaftliche Freiheit der beteiligten Nationen. Wirtschaftliche Freiheit der beteiligten Nationen. Wirtschaftliche Freiheit der beteiligten Nationen. Wirtschaftliche Freiheit der beteiligten Nationen.

Zeitpunkt ihrer Antwort zu beurteilen. Die von der Regierung beantragte Stundung würde aber von der Reparationskommission nach Empfang der gewünschten Erläuterungen geprüft werden können. Die Reparationskommission weist die deutsche Regierung darauf hin, daß sie durch Angebot dieser hierdurch niedergebenden Erklärung ihre volle Verantwortung für die Entscheidung überlassen hat. Diese Antwortnote der Reparationskommission überläßt also der deutschen Regierung den Zeitpunkt der Beantwortung, indem sie darauf aufmerksam macht, daß eine Prüfung des Stundungsantrages der deutschen Regierung vor Beantwortung der drei Fragen überseits nicht erfolgen könne. Wie bekannt, sind die alliierten Regierungen seit längerer Zeit mit einer allgemeinen Prüfung der Reparationsfrage befaßt: die Antwort der Reparationskommission greift dem Ergebnis dieser Prüfung nicht vor und stellt nach Beantwortung der drei Fragen eine solche nicht zu beschleunigende Antwort auf das Schreiben der Kriegslastenkommission vom 3. I. dar.

Übersichten.

Colobers Informationsreise.

Colobers Informationsreise. Colobers Informationsreise. Colobers Informationsreise. Colobers Informationsreise. Colobers Informationsreise.

Die Verhandlungen in den Unterkommissionen.

Die Verhandlungen in den Unterkommissionen. Die Verhandlungen in den Unterkommissionen. Die Verhandlungen in den Unterkommissionen. Die Verhandlungen in den Unterkommissionen. Die Verhandlungen in den Unterkommissionen.

Fransösisches Kapital in Oberschlesien.

Fransösisches Kapital in Oberschlesien. Fransösisches Kapital in Oberschlesien. Fransösisches Kapital in Oberschlesien. Fransösisches Kapital in Oberschlesien. Fransösisches Kapital in Oberschlesien.

Deutsches Reich.

9. Januar 1922.

Die neue Verfassung der evangelischen Landeskirchen in Preußen geht in diesem Jahre ihrer Vollendung entgegen, ebenso in den anderen Ländern, in denen der durch die Staatsumwälzung notwendige Verfassungsneubau noch nicht zum Abschluß gekommen ist. Am 10. Januar tritt nach längerer Pause, die durch gründliche Beratungen der Interzessionshilfe ausgefüllt worden ist, der Verfassungsausschuß der Verfassunggebenden Landessynodenversammlung der evangelischen Kirche Preußens wieder zusammen, der von dem am 24. September vorigen Jahres zusammengetretenen Kirchenoberaufsichtsrat geleitet werden soll. Zusammengetreten sind weiter von größeren Verfassunggebenden Kirchenoberaufsichtsräten die von Nordwesten herübergehenden Landeskirchen und der Landeskirchen Schlesien. Auch der Verfassungsausschuß für die evangelische Landeskirche in Hessen ist fertiggestellt und wird demnächst dem kirchenamtlich vorgelegt werden.

Ein Urlaubsgesuch v. Zagows. Unter Angebot der bereits einmal als Kandidat gestellten 500 000 RM. hat Herr v. Zagows an dem Zahlungsaufschub des Reiches seinen Verbleiber beim Reichsamt für den Verbleiber im Zeitraum einer 14-tägigen Urlaub nachgesucht, um sich aber sein seit dem Appellationsbeschluss mitgewonnenes, jetzt aber freigegebenes Vermögen mit dessen Pfleger auseinandersetzen zu können.

Amnestie in Braunschweig. Der braunschweigische Landtag beschloß anläßlich des Zustandekommens der neuen Staatsverfassung eine weitgehende Amnestie.

Die ersten Beschlüsse.

Die erste Vollziehung der Konferenz der alliierten Mächte fand am Freitag vormittag im Rautschklub in Cannes statt. Der amtliche Bericht lautet hierüber nur kurz:

Nachdem es sich um die Delegierten begrüßt hatte, setzte auf seine Aufforderung Lloyd George seine Ansichten über die allgemeine Wirtschaftslage Europas auseinander und formulierte gewisse Vorschläge. Die Führer der verschiedenen Delegationen sprachen ihre grundsätzliche Zustimmung zu diesen Vorschlägen aus, die einen Ausstoß unterbreitete, der sich über die am 15. Januar fällige Reparationsrate und der geübert wird aus den Ministerpräsidenten und den Ministern für die auswärtigen Angelegenheiten.

Gegensend hierzu berichtet „Havas“, daß, nachdem Lloyd George in längeren Ausführungen die Wirtschaftslage in Europa geschildert und die Notwendigkeit der Wiederherstellung des normalen Wirtschaftsaufbaus hervorgehoben hatte, von dem Reparationsentwurf Kenntnis gegeben wurde, der Ende voriger Woche die alliierte Sachverständigenkommission in Paris angenommen hat. Dieser Entwurf sei in großen Zügen gegeben worden.

Infolgedessen werde in kürzester Frist eine internationale Konferenz zusammenzutreten, zu der die internationalen Hauptmächte, sowie Deutschland und England eingeladen werden sollen. Für England wurden jedoch einige Bedingungen festgesetzt, die an seine Zulassung geknüpft werden sollen.

Der Schlußparagraf beschloß sich mit der Anerkennung der Sowjet-Regierung und erklärt, daß die verbindlichen Mächte dazu bereit seien, wenn die russische Regierung die obigen Garantiebedingungen annehme.

Umfang März in Italien.

Umfang März in Italien. Umfang März in Italien. Umfang März in Italien. Umfang März in Italien. Umfang März in Italien.

Die drei Rückfragen.

Die drei Rückfragen. Die drei Rückfragen. Die drei Rückfragen. Die drei Rückfragen. Die drei Rückfragen.

Auf die deutsche Note, daß Deutschland es für angezeigt halte, mit Rücksicht auf die Konferenz von Cannes in gegenwärtigen Augenblick die drei Rückfragen der Reparationskommission noch nicht zu beantworten, hat diese jetzt mit einer neuen Note geantwortet. Darin wiederholt sie ohne Kommentar und ohne zu den von Deutschland angelegenen Gründen Stellung zu nehmen die Erklärung, die sie den Vertretern der deutschen Regierung am 29. Dezember mündlich abgegeben hat, nämlich daß die deutsche Regierung allein berufen ist, die Annehmlichkeit und den

Die. Sie bezieht sich auf Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre und auf die Niederlegung sühnender Strafsverfahren, die durch Vergehen und einfache Verbrechen veranlaßt sind.

Schwarzmeer-rot als allgemeine deutsche Weiderei-Flagge? Die Hamburger Weeder sollen beabsichtigen, einen Zusammenfluß aller deutschen Weeder zu einem einzigen großen Verband herbeizuführen, der dann die reine Schwarzmeer-rote Fahne als Weiderei-Flagge führen könnte. Es würde damit also neben der amtlichen Handelsflagge mit der Schwarzrotgoldenen Geißel die alte Handelsflagge als Weiderei-Flagge auf den deutschen Schiffen wehen. Allerdings müßte dann die Unterscheidung der verschiedenen Weidereien von den verschiedenen Farben, die sie führen, wegfallen.

Der amerikanische Botschafter für Berlin. Aus offiziellen Washingtoner Kreisen erfährt die „Chicago Tribune“, daß die Wahl Harding's für den Posten des amerikanischen Botschafters in Berlin auf den Abgeordneten Allan B. Hough in, der jüngsten Erwählungen New York, gefallen ist. Die üblichen Erwählungen fand in Berlin eingezogen worden, um zu wissen, ob diese Wahl der deutschen Regierung genehm ist. Der zukünftige Botschafter ist Direktor einer Versicherungsgesellschaft und gehört der Republikanischen Partei an; er ist Protestant.

Entsendung deutscher Delegierter nach Gannes.

Gannes, 8. Jan. Die Sitzung des Obersten Rates dauerte gestern abend von 7 bis 8 1/2 Uhr. Briand erhielt vom Obersten Rat den Auftrag, die deutsche Regierung einzuladen, Delegierte nach Paris zu entsenden, wo sie sich bereit halten sollen, nach Gannes zu kommen, wenn der Oberste Rat sich über die Reparationsfrage geeinigt hat. Die deutschen Delegierten werden so gemäß den Bestimmungen des Vertrages die Möglichkeit haben, ihre Bemerkungen über die Zahlungspflicht Deutschlands zur Kenntnis zu bringen und sie werden Mitteilung von den Bedenken der Alliierten erhalten. Der Vorschlag, die deutschen Delegierten einzuladen, wurde von der britischen Delegation eingeträcht, die ihre sofortige Berufung verlangte. Briand, unterstützt von dem belgischen Ministerpräsidenten Theunis, hatte auf die Notwendigkeit für den Obersten Rat hingewiesen, zu diesen Verhandlungen erst zu schreiben, nachdem die Bedingungen, die Deutschland beistellen sollten, Einigkeit erreicht ist. Namentlich was die Garantien betrifft, die von dieser Regierung verlangt werden sollen, um die deutsche Finanzlage zu sanieren. Dieser Standpunkt wurde vollkommen gebilligt und die Konferenz glaubt nicht in der Lage zu sein, die Vertreter Deutschlands eher als nach 48 Stunden nach Gannes einzuladen zu können.

Gannes, 8. Jan. In der für gut unterrichteten Kreise behauptet sich das Gerücht, daß England auf die ihm aus den Zahlungen Deutschlands für das Jahr 1922 zuzuführenden 450 Millionen Goldmark verzichtet, ohne daß Frankreich auf irgend eines seiner Rechte zu verzichten brauche.

Senator Root gegen die Verwendung giftiger Gase.

Paris, 8. Jan. In der heutigen Sitzung der Marin-Kommission wird Senator Root einen Antrag einbringen, daß giftige Gase in den künftigen Kriegen nicht mehr verwendet werden dürfen. Italien wird diesem Vorschlag sofort zustimmen. Die anderen Delegierten befehlen sich ihre Entscheidung vor weil die Frage eingehend erörtert werden müßte. — Die Nachrichtenkommission hat eine neue Resolution Annos angenommen, wonach jeder Kommandant eines Unterseebootes und jeder Marineoffizier, der für schuldig erkannt wird, das Marinegesetz im Kriege verletzt zu haben, wegen Veräuferei angefaßt werden soll.

Berlin, 8. Jan. In der Kabinettsitzung, die heute nachmittag stattfand, wurde die Reparationsfrage, insbesondere die Einladung deutscher Vertreter durch den Obersten Rat der Alliierten erörtert. Es wurde beschlossen, die zu entsendende deutsche Delegation unter die politische Führung des Reichsministers a. D. Dr. Kauffmann zu stellen. Der Delegation werden angehören: Staatssekretär Ulrich von dem Handelsministerium, Staatssekretär a. D. Bergmann, ferner der Vorsitzende der Kriegsalienationskommission in Paris Staatssekretär Fischer, sowie Ministerialdirektor Drendelburg und Legationsrat Martin.

Parteitag der U. S. P.

Leipzig, 8. Jan. Der Parteitag der U. S. P. D. trat heute nachmittag im Volkshaus zusammen. Parteivorsitzender Crippien bezeichnete als Aufgabe dieses zweiten Parteitages namentlich die Steuerfrage, die Koalitionsprobleme

und die Einigung des Protektors. Zu Vorstehenden wurden einstimmig der Reichsstaatsgeordnete Dittmann und Seeger-Geizig gewählt. Dittmann bezieht hierauf die erschienenen Ausländer Gumbach-Frontz, Bede-Brumwig, Kyles-England, Reinhard-Schweiz, Professor Ballot, Gutland, Hollebrand-Idedo-Slonati, Abramowitsch-Kugland, und Friedrich Adler-Deutschösterreich, die mit lebhaften Händelstößen empfangen wurden.

Moratorium für Deutschland.

Gannes, 8. Januar. Die Konferenz des Obersten Rates beschloß gestern nachmittags, Deutschland unter noch näher zu bestimmenden Bedingungen einen Zahlungsaufschub zu gewähren.

Stabilisierung der Mark?

Paris, 8. Januar. Der Berichterstatter des „Deure“ in Gannes glaubt mitteilen zu können, daß das Finanzabkommen vom 13. August annulliert werden wird, wenn Frankreich, so wie England, bei der ersten deutschen Goldmilliarde 240 Millionen Mark für Zahlungsschulden erhalten. Derselbe Berichterstatter teilt mit, daß man im Zusammenhang mit dem Plane für den Wiederaufbau Deutschlands, ein neues Münzsystem für Ausland ins Auge gefaßt hat. Er meint, daß man in der Konferenz der Konferenz geneigt ist, ein ähnliches Verfahren auch für Deutschland anzunehmen, wenn die Kontrolle über die Reichsbank es erlaube, eine neue Emission von Papiergeld zu unterlagen oder zu regeln. Auf Grund von Beratungen und Vorschlägen des Staatssekretärs Bergmann wurde, wie der Korrespondent behauptet, die Mark auf einer Basis von ungefähr dreizehn Centimes stabilisiert werden.

Lloyd George über Deutschlands Reparationspflicht.

Gannes, 8. Januar. In seiner großen Rede auf der ersten Vollversammlung der Konferenz sagte Lloyd George u. a. über Deutschland:

Deutschland muß bezahlen bis zum Höchstgrade seiner Leistungsfähigkeit. Es ist in allen zivilisierten Ländern ausgemacht, daß der, der einen Schaden angerichtet hat, ihn wieder gutmachen muß. Was wenn das Unglück geschehen ist, so muß man prüfen, in welchem Maße ausgeglichen werden soll. Wenn Großbritannien dafür eintritt, daß Deutschland nicht zum Hungertode übergeben soll, so treibt es seine deutschfeindliche Politik. England hat kein Interesse daran, Deutschland zu schonen. Wenn Deutschland ruiniert würde, würde England das erste Land sein, welches Vorteil daraus zieht. Wenn England dagegen Mühe gibt, so geht, geschieht das, weil das den allgemeinen und großzügigen Interessen der Welt entspricht. Es muß bedenklich werden, Deutschland in das Chaos zu stürzen, in dem Ausland gegenwärtig darniederliegt. Wenn die sozialen Verhältnisse in Deutschland zerstört werden, so wird es sich infolge seiner Fähigkeiten und infolge des Wohlstandes seiner Einwohner als eines viel gefährlicheren erheben, als Ausland für seine Nachbarn ist.

Berufung in London.

London, 8. Januar. Der ersten Sitzung des Obersten Rates wurde in London mit einem Gefühl der Unsicherheit und des Zweifels entgegengewirkt. Man hatte geglaubt, daß die vorherigen Unterredungen zwischen dem britischen und dem französischen Botschafter nicht zu nichts mehr führen hätten, als zu einer vorläufigen Abmachung, die verhandelt in Kraft treten sollte. Daher sieht man die Einigkeit, die die erste formelle Sitzung des Rates kennzeichnete, als ein recht erhebliches Vorzeichen für die Zukunft Europas an, und fast alle Zeitungen berichten mit Befriedigung über die Sitzung der Abend-Konferenz, die Vorschläge seitens der Vertreter der alliierten Staaten, für die Berufung einer europäischen Wirtschaftskonferenz.

Hindenburgs Dank für Neujahrswünsche.

Berlin, 8. Januar. Generalfeldmarschall von Hindenburg veröffentlicht folgende Dankagung: Für die zahlreichen Beweise Meinungsdenkens in der Weihnachts- und Neujahrzeit kann ich nur auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aussprechen und alle Segenswünsche freudlich erwidern. Gott sei mit uns fernem Vaterland.

Protest der Berliner Hausbesitzer.

Berlin. Wie die Morgenblätter melden, fand am Sonntag im Circus Busch unter Teilnahme von etwa 5000 Hausbesitzern eine Protestkundgebung der Hausbesitzer gegen die neuen Mietszuschläge statt. In einer angenommenen Entschließung wurden die erhöhten Mietszuschläge als völlig

unzureichend erklärt und folgende Forderungen aufgestellt: Sofortige Neuprüfung der Höchstmietzuschläge und entsprechende Mietsfestsetzung der jeder weiteren Erhöhung der Mieten. Die neuen Zuschläge sollen bis spätestens 1. April in Wirkung treten. Geschieht dies nicht, dann werden die Berliner Hausbesitzer zum Streik greifen und die Zahlung sämtlicher Mieten einstellen.

D. S. L. und Bethmann.

Ludendorffs angeblicher Gegenangriff auf Kaiser.

General Ludendorff hat im „Militärwochenblatt“ eine Auseinandersetzung mit den Erinnerungen des früheren Königs von Preußen Friedrich Wilhelm II. begonnen. Hierbei zeigt er sich als ein Gegner Ludendorffs, daß über den Segen oder Mangel eines erweiterten Parlamentarismus in Deutschland jetzt wohl in breiten deutschen Kreisen öffentliche Einigkeit herrsche. Er ist früher für eine verfassungsrechtliche Volksvertretung eingetreten, ihn aber als einen Gegner politischer oder sozialer Reformen zu bezeichnen, antizipiert nicht den Wahrheit. Er habe nur solche „Reformen“ in der Politik für falsch gehalten, die uns schädigten, im Krieg also solche, die als Schwäche nach innen und nach außen wirkten. In dieser Hinsicht wollten gewisse Kreise, auf den Bethmannschen Erinnerungen stehend, einen gewissen Gegenangriff auf den Kaiser und dem Kaiser konträrren. Dieses Bemühen sei vergeblich.

Bethm — schreibt Ludendorff hierzu — war beim Majestäts häufig anderer Ansicht als ich. Ich sah damals keinen anderen Ausweg, als mich zu fügen. Nur im Juli 1917 glaubte ich auf die Entlassung des Herrn v. Bethmann unter vollem Einfluß meiner Person bestehen zu müssen, um die in Gannes erörterte Mann, den die D. S. L. in dem frühesten Bülows sah, die Politik des Reiches in leberer Einkünfte mit den Anforderungen des Krieges bräde.

Daß ich heute der Ansicht bin, daß die D. S. L. mit Zustimmung der Krone die Justizfrage hätte ergreifen müssen, habe ich in meinem Buch „Kriegführung und Politik“ klar ausgesprochen. Das hätte vielleicht das Vaterland und die Macht der Krone geteilt, die eine Politik der Diagonale, d. h. der Schwäche geschloß. Daß ich heute die Gnade Seiner Majestät begehre, ist für mich ein wertvolles Gut.

Auslands-Rundschau.

Frankreichs Reparatur. Während der Tagung der Konferenz in Gannes hat sich der Berichterstatter der Budgetkommission der Pariser Kammer, La Courte zu neuen libereen Reparationen gegen Deutschland verpflichtet, die in folgenden für die französische Auffassung bezeichnenden Forderungen gipfeln: Frankreich müsse mit den Alliierten kurz und bald leben. In Berlin müsse eine Kommission der „dette publique“ analog denen eingesetzt werden, die in Belgien, in der Türkei und in Griechenland bestanden hätten. Damit aber Deutschland die Kontrolle über das deutsche Reich und die Besetzung von Ruhrgebiet, Saarland und dem Rheinland von Aufseher als Garantien betrachten.

Militär de Valera. De Valera, der Hauptgegner des anglo-irischen Vertrages, hat die Präsidentenwahl der irischen Republik niedergeblegt. In der Freitagssitzung des „Dail Eireann“ gab er diesen Entschluß offiziell bekannt. Sein Militärrücktritt bedeutet, daß er mit seiner Division gegen das irisch-englische Abkommen innerhalb seiner Partei nicht durchbringen will und dessen Annahme nicht verhindern kann. Die große Mehrheit der Sinnfeiner zieht also den Parteibeschluß neuen, unabsehbaren blutigen Kämpfen vor. Das Sinnfeinerparlament beschloß nach der Erklärung de Valeras Sonnabend die Abkündigung über den Londoner Vertrag vorzunehmen.

In England und Irland herrscht große Erregung über die Entschloßung des Dubliner Korrespondenten der „New York Times“. Der Korrespondent ist zwar von den Sinnfeinern wieder in Freiheit gelöst worden, doch ist damit der Vorfall nicht erledigt, da noch mehrere andere Fälle vorgekommen sind.

De Valera bleibt.

Dublin, 8. Januar. De Valera hat seine Rücktrittserklärung zurückgezogen.

Ermondung eines französischen Forschers. Graf Maurice de Weisse, ein bekannter Naturforscher, wurde in Afghanistan von Eingeborenen ermordet. Wie angenommen wird, muß das Verbrechen auf einer Jagd erfolgt sein, wobei sich Graf Weisse wahrscheinlich verirrte und den Mördern in die Hände fiel.

Der Sternsteinhof.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Ansengruber.

43 (Nachdruck verboten.)

Der Alte lagte, — und diesmal hätte er es besser unterlassen.

Früh am anderen Morgen sagte Toni: „Halt wohl zuhause, Vater, wenn ich mich heut außer'm Haus herumtreibe? Willst mir ein wenig d'für verteilen, vielleicht treiff' ich auch mit ein'm Kameraden g'fann.“

„Zu, wie d' willst“ murkte der Vater, „daß d' dich mit zur Arbeit antragen wirst, hab' ich mit dir. Solobten verberd'n in Bayern, oder mer f' ihn ins Quartier legt, oder ihn selber daunimmt.“

„No so, für'n Anfang magst du mich freilich erst wieder eing'wöhnen, aber das gibt sich. Man kann doch mit allweil h'emkommen.“

„Wohin geht denn d' Reiff?“ forschte der Alte.

Der Bürsche zog ein gleichmütiges Maul und neigte den Kopf gegen eine Wand. „Wohin mich d' Birk' tragen, halt'm Weg nach.“ Welchen er einzuschlagen gedachte, sagte er nicht.

Einige Stunden später trat er zu Spöndorf in Kästner'scher Stube. Er fand dort Sali, die über einer Wäsche arbeitete.

„Grüß Gott,“ sagte er.

„Nach so viel.“ Sie war aufgestanden und schob, was sie in Händen hatte, zur Seite, dann schritt sie nach der Tür. „Der Vater wird gleich kommen.“

Toni verließ ihr den Weg. „Du bist mir in Götz und halt'st Recht dazu. Der Gedanke hat mich in Götz her schmer' g'umbracht. Denn ich mit dich, daß ich allein mit dir reden kann. — wann d' mich außer'n willst. — bevor dein Vater kommt, denn ein'm

Wid gegenüber mein mir sich doch was vergebem wann mer eing'höllt soll, wie groß man g'heißt hat. Was mer aber leich' fällt, das ist, daß ich dich um Verzeih'n bitte für mein' Gröbheit; in wech, was da eine und a ausgibst dazu, ich am Freitag mein wein' Aufschuß auf dich und nachher gar 's Eigenaltes am Samstagball. So tät ich denn recht schön bitten daß d' nimmer d'ran g'denken und mir's nit nachtrag'n mög'st.“

„Wett d' mir's so ordentlich und wie g'hörig ist, abstrich, so will ich dir's auch nimmer gedenken, noch nachtrag'n.“

„So gib mir d' Hand d'ruf, daß d' mir wieder gut bist.“

Sie reichte ihm die Hand. „Zeh bin dir wieder gut, aber anderst nit, wie's früher zwischen uns g'wesen is.“

„Mein' liebe Sali, wann ich mein's Lebens froh werden soll, so muß's besser kommen. Wör mich an — aber zum Zeiden, daß d' kein' Groll mehr hast, bist da nieder neben mir.“ Er schloß sie nach der Wand, welche die Verriegelung des einen Fensters ausfüllte und zog sie an seine Seite, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altm, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit herinnen und zur Seite an setze, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, ob auch die, aber mit war's

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 9. Januar 1922.

Ueberrückfälle. Am 2. Januar nachts gegen 11 Uhr wurde der auf dem Heimwege begriffene Sohn des Stellmacherehrten Mendel aus Wittenberg auf dem Damweg in der Nähe der Kgl. Hofkammer, von einem Unbekannten angegriffen und um Feuer erückt. R., dem die Sache nicht unbekannt war, verweigerte letzteres und wollte weiter gehen. Hierauf schlug der Fremde ihm ins Gesicht, mußte jedoch von dem angriffenden geplanten Angriff ablassen, da R. von seinem Stode kräftigen Gebrauch machte. Der Täter war von untererer Statur, trug starken Schweißbart und war n. a. mit heller, angriffendem Mauerhose, bekleidet.

Auf der öffentlichen Straße zwischen Krusch und Grube Wittenberg wurde am 17. Dezember v. J. abends zwischen 6 1/2 und 6 3/4 Uhr der Arbeiter Hermann Gnte aus Unterzschütz von zwei Unbekannten angefallen, die von ihm Geld für Nachtquartier forderten. Als Gnte ihnen erklärte, er sei Arbeiter und habe kein Geld zu verhandeln, schlug ihn einer der Beiden mit der Faust ins Gesicht, so daß er blutete. Erbe wehrte sich auf eine höchstschmerzliche Weise und versetzte dem Angreifer ebenfalls einen heftigen Schlag ins Gesicht, so daß dieser in den Strohhalmgraben taumelte. Der andere lief davon. Es wäre vielleicht möglich, den Angreifer auf G und der effizienten Verfolgung festzusetzen und zur Anzeige zu bringen.

Musterfesttag. Während die Anforderungen, welche von Seiten der Stofffabriken an die künstlerische Leistungsfähigkeit der ausübenden Wäfler gestellt werden, sich fortwährend steigern, ist die Mustererstellung sowohl der Zahl wie der Qualität nach im Laufe der Jahre z. T. unter dem Einflusse der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse immer mehr zurückgegangen. Hier Abhilfe zu schaffen, ist eine dringende Notwendigkeit, soll die einstige Wäflerei nicht zu einem schuldigen Unterrichtsgebiet werden. Derartige Anstalten sind naturgemäß ohne Zuschüsse nicht lebensfähig, sondern bedürfen beträchtlicher Zuflüsse. Bei der gegenwertigen Lage sind solche in hohem Maße öffentlichen Mitteln nicht verfügbar; der Deutsche Wäfler-Verband muß daher an die Zweckmäßigkeit der deutschen Wäflerei appellieren, die ihr Können in den Dienst der Sache stellen wird. In der zweiten Hälfte des Jahres sollen in allen heutigen Städten Musterfesttage abgehalten werden, an denen von den ortsanfässigen Wäflern musikalische Darbietungen veranstaltet werden, deren Ueberrichter einem besonderen Fonds zuzuführen, aus welchem die Mittel für die Erhaltung der gedachten Anstalten sowie zur Gewöhnung von Auszubildenden für begabte und unermittelte junge Wäfler entnommen werden sollen. Der Verband rechnet angesichts der künftigen Bedeutung seines Unternehmens auf starkes Interesse und warme Unterstützung seitens der Bevölkerung.

Stipendium. Der Ortsrat des Verbandes Nationalgymnasiums Solbata verleiht Herrn Karl Jastran, Pfarrer in Kößlitz, auf Grund nachgewiesener Würdigkeit die 2. und 3. Ehrenmitgliedschaft des Bistums als schmerzweiser Genosse. Die Auszeichnung traf als höchstes Weihnachtsgeschenk zum Christfest ein.

Mitteilung. Das Eintrittsgeld (Jahresbeitrag) für das Altessenz wurde von 720 auf 1440 Mark erhöht.

Halle. 6. Jan. Zwei Haupttreffen in Höhe von 1/2 Million Mark seien bei der Zählung der Sparprämienanleihe an die Landeswirtschaftliche Bank der Provinz Sachsen nach Halle. Die Gewinner sind unbekannt.

Halle. 6. Jan. Der für mehr als 150 000 Braunfelsenberger Mitteldeutschlands geltende Manteltarif war zum 31. Dez. 1921 gelinft worden. Die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Manteltarifs haben bisher zu keinem Ergebnis geführt und es bestehen zurzeit noch wesentliche grundsätzliche Anschauungsverschiedenheiten zwischen den Vertragspartnern. Weitere Verhandlungen finden in der dritten Januarwoche statt. Es ist zu hoffen, daß bei diesen Verhandlungen noch eine Verständigung erzielt wird.

Halle. (Die Steinlohlenvorkommen bei Halle.) Es ist schon öfters darauf hingewiesen worden, daß im mitteldeutschen Gebiet Steinlohlenlagerungen vorhanden sind, deren Verwertung in den Zeiten der Kohlennot besonders notwendig erscheinen. Die Arbeiten des Halleischen Verbandes zur Erforschung der mitteldeutschen Vorkommen haben das Interesse an den Steinlohlenlagerungen röhlich von Halle stark angeregt. Eine baldige Klärung durch Bohrungen, die im Innern der Halle n. Wulde geplant sind, ist zu erwarten. Neuere Bohrungen haben ergeben, daß nördlich der Zuhne, im Anschluß an die Halleische Wulde, eine zweite stößföhrende Wulde anzunehmen ist. Es ist die Absicht ausgesprochen worden, daß die Kohlenvorkommen im Innern der Halleischen Wulde bei Retzow an der Klirke und bei Wittenberg ihrem Alter nach zwischen die beiden Porphyre zu stellen sein, so daß anzunehmen sei, daß Bohrungen, die den jüngeren Porphyre durchlaufen, auf tolschließende Schichten stoßen. Das soll nun durch Bohrungen an Ort und Stelle geklärt werden.

Eisenberg. 8. Jan. Die 23jährige Tochter des 52jährigen Gustavbergers Sachse imnach Oberdorf ließ sich zwei Tage nach ihrer Verheiratung mit dem jungen Landwirt Hermann Proßler vom Zuge to fahren. Aus Gram starb der bereits krank karniederliegende Vater der Unglücklichen.

Jena. Die Wäflerfesttagungen auf 10 Wäflerfesttagungen zeigten ein großes Angebot von Wäfler und ein erhebliches Fallen der Preise. Während z. B. in Weimar vor acht Tagen für Landwäfler 44 und für Wäfler 45 Mark gezahlt wurden, wurden jetzt nur 27 und 40 Mark dort für Wäfler erzielt. In Gotha und Rudolstadt wurden sogar nur 24 Mark gezahlt. Auch die Wäflerpreise haben in Thüringen die Tendenz zu fallen.

Zeitz. (Die Röhren des Postamt.) Nach einer Mitteilung der Oberpostdirektion sind in Zeitz städt. b. i.

der neuerlichen Abänderung des dortigen Postamtes nicht nur für 400 000 Mark Postwertzeichen, sondern auch für 130 000 Mark Steuermarken verwendet worden. Die Oberpostdirektion legt für die Ermittlung des Diebes 3000 Mk. Belohnung aus.

Göthen. Einen Verlust von 2 Millionen Mark hatte die Kommunalverwaltung bei der Getreidebewirtschaftung im letzten Wirtschaftsjahr.

Wittenberg. Ohne Lokomotivführer lief um Mitternacht ein D-Zug durch den hiesigen Bahnhof. Der Mann hatte sich aus dem Zuge bewegt, hatte mit dem Kopf gegen einen Wagenfenster geschlagen und war abgestürzt. Er fand auf der Stelle seinen Tod.

Osterwieck. Die Fabrikanten und Landwirte veröffentlichen als Mindestlohn für das Umflügen eines Morgens über 250 Mark für eine Stunde Gelddarstellung 50 und für 1 Stunde Einpänner 30 Mark.

Göthen. Die Hand verhängen wurde dem Schaffner Dierlopp durch eine zufällige Abwehr.

Zeitz. Seit dem 5. Januar ist hier die 11jährige Meia Gelede verschwunden.

Die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen weist auf das staatlich anerkannte freiwillige Tuberkulosekennzeichnungsverfahren in den Rindviehbeständen hin zwecks Erzielung eines starken Nachwuchses.

Schöffengerichtssitzung am 6. Jan. 1922.

1. Die Ehefrau Anna Briege gab Mißstände aus Tschchen wurde von der Anklage für des Selbstmordes schuldig gemacht zu haben, freigesprochen. 2. Veragt. 3. Veragt.

Vermischtes.

Biel. (Eigentliche französische Truppenverhörungen.) In Erzbischof und gestern zwei französische Regimenter auf dem Wege nach dem hiesigen Gebiet durchgekommen. Die Truppen waren selbstaufständig ausgerüstet und führten Artillerie mit sich.

Moderne Redaktionskritik. Unter dieser Ueberrichter berichtet die in Köln erscheinende „Hauswirtschaftszeitung“ folgendes: „Die Witwe eines Senatspräsidenten des Oberlandesgerichts Köln sah sich durch die wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen, unterzuvermieten. Sie gab ein möbliertes Zimmer an einen etwa 25jährigen Arzt ab. Nachdem dieser einige Zeit gewohnt hatte, verbot der Arzt der schwer herz- und nervenranken Witwe das Untervermieten, wegen der damit verbundenen Arbeit und Aufregung. Sie wies dem Mieter eine andere Wohnung nach, die dieser nicht nahm. Er lagte vielmehr am Amtsgericht auf Verweisung, welche die Witwe infolge ärztlicher Anordnung eingestellt hatte. Ihre Vermögensverhältnisse erlauten es auch nicht, für den möblierten jungen Herrn ein Dienstmädchen zu halten. Dennoch fällt das „Amtsgericht“ Köln folgendes salomonische Urteil: „Die Beklagte wird verurteilt, dem Kläger für die Dauer des Untervermietungsvertrages zu zahlen, das Recht zu machen, die Sache zu nutzen, sowie morgens heißes Wasser und Brot zu liefern.“ Wenn nun die Frau Senatspräsident dem jungen Manne die Sache nicht verbietet, kann er sie durch Gehilfen oder sonst nach den Bestimmungen der Z. B. D. nicht anhalten. Nun sage nochmals einer, daß die Richter während seiner, sie haben sich der neuen Zeit vollkommene angepaßt. Doch aber eine solche Klage überhaupt angehängt wurde, bricht Hände für die neuzeitliche Erziehung zur Rücksichtlosigkeit. Dieser Fall fünfzigjährige, der sich die Vernehmung einer alten Dame erzwingt, ist geradezu ein Musterbeispiel der neuen Zeit.

* **Kriegensanftaltungen in Galizien.** Die Untersuchungskommission der polnischen Oberrechnungskammer hat bei einer amtlichen Nachprüfung in Drohobycz in Galizien eine seit Jahren geläufige Unterschlagung festgestellt, die in die Hunderte von Millionen geht. Eine Reihe von Verhaftungen ist vorgenommen worden.

* **Erdbeben in Leipzig.** Auf dem Wäflerfesttag in Leipzig ereignete sich ein schweres Erdbeben. Drei Wäflerinnen fanden dabei den Tod. Zwei Leichen, darunter eine Dame, konnten geborgen werden. Ein Kaufmann Emil aus Bayern wurde von einer Lawine überdeckt und getötet. In den Wäflerfesttagen wurden einhundertwäfler Fäßer von einer Lawine über einen Bergkamm geschleudert. Man fand sie fuchsbär verformt auf.

* **Erdbeben in Leipzig.** In dem Leipziger Stadtteil Gohlis Dord wurde Freitag ein heftiges Erdbeben beobachtet, der von 2,45 bis 2,48 Uhr dauerte und wellenförmigen Charakter hatte. Da der Seismograph der Leipziger Erdbebenstation gegenwärtig defekt ist, konnten die dortigen Beobachtungsstellen keine Aufzeichnungen machen. Das Erdbeben wurde in anderen Stadtteilen nicht bemerkt.

* **Ein Haß 300 Mark.** Wie der „Post. Fig.“ aus Düsseldorf gemeldet wird, ist eine bis jetzt 16 Jahre gedauerte Jagd auf der linken Rheinseite in Größe von 240 Hektar, die während zwei Nachtperioden 400 Mark, später 650 Mark, gekostet hat, für 17 000 M. in Nacht genommen worden. Desgleichen ist eine angränzende Jagd, die bisher zum Nachteil der von 650 M. verschwand, zum Preis von 17 000 M. verpachtet worden. Nach übereinstimmender Feststellung des Wildbezugs kommt danach jeder Hase, schon bevor er abgeschossen wird, auf 300 M. zu stehen.

* **Von Magdeburg nach Honolulu.** In Magdeburg sind, wie die „B. Z.“ meldet, drei Automatenrestauranten von einem Amerikaner aufgekauft worden, der die Einrichtungen in Honolulu durch deutsche Monteur mehrerarbeiten lassen will. Die Preise für die automatischen Einrichtungen der einzelnen Restaurants schwanken zwischen 500 000 und 700 000 Mark. Vor einiger Zeit schon sind die bisher an Magdeburger Kaufleute vermittelten elektrischen Uhren eines Berliner Zentralzeitunternehmens gleichfalls nach Amerika gegangen.

Wannert auf der Suche nach einem treuen Dienste.

Es ist oft keine leichte Aufgabe, einen treuen Dienste zu finden. Man sucht, glaubt endlich das Rechte gefunden zu haben und muß es manchmal wieder verlieren. Ueber solche Arbeit im Dienste der Mutterbrache räumen wohl manche die Nase. Sie meinen

solche Bemühungen kleinlich und unbedeutend. Nun, diese Epitelen werden mit einigem Erfahren die nächsten Jahre lesen, die im Anschluß an die Lebenserinnerungen Christoph von Zedemann zeigen, wie Wisnard um einen guten, klaren Ausdruck mehrere Tage hindurch gekümmert hat.

Zu seiner Uebe am 13. Februar 1878 wollte er die Stellung des Deutschen Reiches zu den auf dem Balkanbühnen drohenden Verwicklungen einleitend teilnehmen. Schon am Anfang des Monats differenzierte er Zedemann auf einem Spazierritt als Beispiel für die Uebe: „Wir wollen uns in Europa auf die Seite des Mittelers in den Beschwerden des Reiches stellen.“ Da er aber meinte, daß nicht alle Reichsangelegenheiten die Uebe betreffen würden, und da es durchaus klar werden wollte, so differenzierte er seinem Begleiter am folgenden Tage: „Wir wollen in Europa nur die Wille eines Wäflers im Progenetium spielen.“ Am dritten Tage sagte er, der Kaiser Progenetium sei nicht jedem gefällig; er wolle lieber sagen, eines ehrlichen Wäflers, der das Geschäft wirklich aufhören bringen wolle.“ Das Klinge einfacher und sei allgemein verständlich. So blieb es denn auch, und „des ehrliche Wäfler“ ist zum gestifteten Wort geworden.

Der Getreidemarkt.

Wochenbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats. Hand in Hand mit den Deutschen gingen die Getreidepreise während der abgelaufenen Woche fallend in die Höhe. Diese regelmäßige Erscheinung einer gleichmäßig steigenden oder fallenden Tendenz bei Weizen und Getreidepreisen wurde für letztere noch durch mangelnde andere Gründe unterteilt. Weizen wird bekanntlich ebenso wie Roggen von der Reichsgetreidekasse gekauft, und die tägliche Erhöhung der Preise hat die erste wie die zweite Hand mit ihren Offerten sehr vorsichtig gemacht, so daß nicht viel Kaufmaterial am Markt war. Beim Roggen war es in der Woche die Nachfrage um Umlagungen, die große Mengen beanspruchte, und allfällige höhere Preise zahlte. Die Aufschaffungen der Reichsgetreidekasse in Roggen sind im allgemeinen vorsichtig geworden und warten offenbar die Zeit ab in der Marktschwankungen der Preise ein leichteres Zugehen ermöglichen.

Eine besondere Stütze für sämtliche Getreidepreise bot diesmal die Gefahrung des Maisgeschäfts. Obwohl seitens Brenner als auch allgemein für die Landwirtschaft bestand wachsende Kaufkraft nach diesem Artikel, da teils die Hoffnung auf einen künftigen Preisrückgang zum Maßstab für das Brennen von Mais in Aussicht stellt und bei dem dringlichen Bedürfnis nach der Maisfleisch viele Brenner sich möglichst rasch mit dem Rohmaterial versehen wollen. Andererseits wird der Mais aus vermehrt infolge der geringeren Preise von Roggen und Hafer gekauft.

Preisnotierungen.

Getreidenotierungen in Mark je Zentner (Weltmarktpreise umgerechnet zu dem jeweiligen Wechselkurs). Chicago: Weizen 7658, Mais 3951. — Berlin: Weizen 7700—7700, Roggen 6220—6280, Sommergerste 7400—7600, Hafer 5900—6000. — Hamburg: Weizen 7800—8100, Roggen 6400—6400 bis 6700, Hafer 6000—6300, Gerste 6800—8000, Mais 6000—6600. — Königsberg: Fr.: Weizen 7580, Roggen 6040, Gerste 6200—6700, Hafer 5860—5440. — Breslau: Weizen 7300, Roggen 6000, Sommergerste 6900, Hafer 5400. — Bremen: Weizen 8200, Roggen 6200, Mais 6100—6300, deutscher Hafer 6400. — St. Petersburg: Weizen 7800—8100, Roggen 6400 bis 7600, Hafer 5900—6100, Sommergerste 7100 bis 7400, Mais 5600—6800, Mais 6200—6500.

Kartoffelnotierungen haben nicht stattgefunden.

Wäflerfesttagungen: Berlin, 5. Jan. Zugeliefert und verbleibt 320 Tsd. Schöpfpreis 4600 Mt., niedrigerer Preis 4060 Mt., Durchschnittspreis 4451 Mt. — Bremen, 3. Jan. Zugeliefert und verbleibt 66 Tsd. Schöpfpreis 4930, niedrigerer Preis 3600 Mt., Mittelalter Preis 3470 Mt. — Hamburg, 4. Jan. Zugeliefert und verbleibt 302 Tsd. 1. Qualität zu 3895 im Durchschnitt, Schöpfpreis 3900 Mt., niedrigerer Preis 3860 Mt.; 3. Qualität zu 3850 Mt. im Durchschnitt.

— **Die Notendrücke arbeiten weiter.** Nach dem letzten Ausweis der Reichsbank ist der Umlauf an Banknoten bis zum 5. Januar auf 113,6 Milliarden Mark angewachsen, der Umlauf von Darlehensscheinen auf 7 Milliarden Mark, jedoch der gesamte Papiererwerb zeigt ein Umlauf von nur wenig über einer Milliarde Mark gegenüber, davon nur 995 Millionen Mark Gold.

— **Der Stand der Mark.** Es hoffen nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

100 holländische Gulden	7.1.	6.1.	1914
100 belgische Kronen	6818	6848	167, — M.
100 holländische Kronen	1433	1433	80, —
100 bänische Kronen	3686	3728	112, —
100 schwedische Kronen	4575	4630	112, —
100 italienische Lire	80	81	80, —
1 spanisches Pönd	779	780	20, —
1 Zollar	185	188	4,20
100 französische Kronen	1500	1508	80, —

An unsere Bezieher!

Eine erneute wesentliche Erhöhung des Papierpreises ab 1. Januar und die fortdauernde Verteuerung aller Hilfsmaterialien der Zeitung zwingen uns den Preis für den „Wöchentlichen Anzeiger“ während der laufenden Bezugszeit auf vierteljährlich 12,75 Mark zu erhöhen (anstatt 10,75 Mark wie vor kurzem mitgeteilt wurde). Wir bitten unsere geehrten Bezieher, die in den nächsten Tagen vom Briefträger und soweit bereits Bezugsfelder von unseren Boten eingezogen sind, von den letzteren vorzulegende Nachmittlungen von 2 Mark einzulösen.

Der Ausstoss von Bockbier (Starkbier)

beginnt Dienstag, den 10. Januar 1922.

Stadtbrauerei F. Oettler, Zeitz.

Lichtspiele Weiße Wand

Achtung! Nur 2 Tage
Dieser schaffige Senarier-Dit für-Edliger
wird das Tageslicht den Zuschauern.
Verlängerung unmöglich.

Dienstag, den 10. u. Mittwoch, den 11.
Januar

Der Bankräuber von Pitzburg

in 7 wackigen Akten.
Dieser Film bietet Ihnen, was Sie bis jetzt noch
nicht gesehen haben.

NB. Ich bitte diejenigen Besucher, welche am
1. Weihnachtstage zum 1. Male einen Person-
schein mitgenommen hat, ihn bei mir abzugeben.

W. Kühn.

Voranzeige!

Hotel zum Löwen.

Wein diesjährig

Preis-Skat

findet am Sonntag, den 12. u. Montag, den
13. Februar statt. Werke.

Gasthof Bahnhof Drubau.

Donnerstag, d. 12. Januar abends
7 1/2 Uhr

3. Simphonie-Konzert

des gesamten Stadtorchesters Zeitz.
Leitung: Herr Musikdirektor Barth.

Anschließend B A L L.

Ergebenst Reinb. Pepsch.

Voranzeige!

Gasthof Oberwerschen.

Sonntag, den 22. Januar 1922

großer Volksmaskenball

Es kommt 11 Preise zur Verteilung.
Die Eisenbahner. Der Wirt.

Restaurant Runthal.

Sonntag, den 15. und Montag, den 16. Januar

großer Preis-Skat

Wozu freundlichst einladet Franz Dietz.

Freiw. Feuerwehr Leuchern.

34. Dem am 15. Januar 1922
im Hotel zum Löwen stattfindend u.

großen Volksmaskenball

ist die geachtete Einmündigkeit von Leuchern
u. Umg. sowie Freunde u. Gönner der Wehr
recht herzlich eingeladen.

Achtung! Große Preisverteilung. Achtung!
Für Übertragungen und Vertilgung ist gesorgt.
NB. Die Preise sind beim Wirtmeister, Wundertag ausgestellt.



Hotel zum Löwen.

Dienstag, den 10. Januar

großes Schlachtfest.

Von 9 Uhr an Weißfleisch, Abends frische Wurst
und Bratfleisch. Franz Wentzke.



Montag, den 9. d. Mts.

erhalten wir
prima belgische Pferde
schweren u. leichteren Schlages
H. Reifert u. Sohn, Freyburg a. U.
Fernruf Nr. 7.

Gummischuhe für Damen,
Rindleder-Knabenstiefel
Rindleder-Burschenstiefel
Rindleder-Arbeitsschuhe
Rindleder-Schaftstiefel
in nur prima Lederausführung.

Salamander-Schuhhaus
Rud. Ziegler Nachf.

Voranzeige!

Wein

Preisskat

findet den 8. Februar statt.
Frau Vorschein.

Empfehle Dienstag zum
Wochenmarktvon 9 Uhr
an:

Reinste Tafelmargarine
Pfd. 19.50-21.- Mk.
Prima Schweinefleisch
Pfd. 26.- Mk.
Fettberinge
a Stk. 2.- Mk.
Vollheringe Stk. 1.25
Becker.

Huppenknochen,
fäul. frisch gewiegtes,
junges Rindfleisch,
Schweinefleisch,
ff. Wurstwaren
in reicher Auswahl zu Fab-
rikpreis n. emittiert.
Paul Hergert, Wirt-
fabr.

1 Paar querschalene
Langstiefel Gr. 42
zu verkaufen G über 29

Beste Lilienmilchseife
Kerze, weiches und blend.
schönes Licht. Ferner auch
„Dada-Cream“
rote und weiße Hautcreme u.
samtweiblich. Überall zu haben

Beste Lilienmilchseife
Kerze, weiches und blend.
schönes Licht. Ferner auch
„Dada-Cream“
rote und weiße Hautcreme u.
samtweiblich. Überall zu haben

Beste Lilienmilchseife
Kerze, weiches und blend.
schönes Licht. Ferner auch
„Dada-Cream“
rote und weiße Hautcreme u.
samtweiblich. Überall zu haben

Zu sehen durch ob vorläufige Brandstiftung an einer
zum Altmittel Goldschied geborene am 24. u. Mi-
sche ich zur Erinnerung des über der Wirt eine Verlobung
von 5000 Mk. (Fünftausend Mark) aus. Die Verteilung
wird unter Anhalt des Festtages beschaffen.
Witzburg, den 23. Dezember 1921.

Der Väterungs-Präsident.

Wachst nicht:
Witzburg, den 4. Januar 1921.

Der Vorstand

Bei der am 29. Dezember 1921 stattgefundenen

Handelskammerwahl!

und zu Mitgliedern der Handelskammer auf 6 Jahre im II.
Wahlbezirk (Stadt und Land des Witzburg, Stadt- und
Landkreis Witzburg) gewählt worden

für die Wahlgruppe:
Industrie, Bergbau und Großhandel
Der Stadtrat Franz Dietz und Herr Direktor Fritz
Ebert beide in Witzburg a. S.

für die Wahlgruppe: Kleinhandel
Herr Kaufmann Otto Rothkowitz in Witzburg
a. S. und Herr Kaufmann in Witzburg a. S.
des Ortes über die Handlungskammer innerhalb der W-
schen, vom heutigen Tage anberufen, bei uns anzubringen.
Salde a. S., den 7. Januar 1922.

Die Handelskammer. Fabian.

Arbeitsnachweis
Teuchern.
Geschäftigkeit wertiglich von
8 1/2 - 1 Uhr.

Gesucht werden:

8 Dienstmädchen u. 9 Buchsen
verschleißbediensteten in die Land-
wirtschaft. Häuer, Dieber nach
auswärts, 1 Tischler und 1
Schneider nach auswärts, 1
Stellmacher, 2 fähigere Haus-
mädchen auf eine Stelle, 1
Hausmädchen von 17 Jahren
in Gastwirtschaft zum 15. Jan-
uar, 1 Friseurhilfs 1 Auf-
sicht, fröhliche Brauwaren-
betrieber über 25 Jahre alt, 1 Kncht.

Stellen suchen

2 Wirtschaftsrinnen, 1 Oster-
mädchen sofort in die Land-
wirtschaft, 1 Dienerin in die
Landwirtschaft, 2 Frauen
als Aufwartung für den halben
Tag, 1 Friseurbetrieber.

Frachtbriele
empfehlen D. Lieferenz.

Ich bin Dienstag von
8-11 und Donnerstag u.
Freitag von 8-12 in
Teuchern im Ratskeller
zu sprechen.

Mewes,
Rechtsanwalt u. Notar.
Weissenfels a. S.
Saalstr. 12.
Gegenüber der Post.

Bäckerlehrling
kann Dienen in die Lehre tre-
ten bei
O. Gerber, Witzburg, Ober-
Dorf.

Hotel oder Gasthof
Sogend gleich, oder ein
Grundstück
zur Einrichtung eines Geschäft-
es passend zu kaufen gesucht.
(Bitte jede Anzahlung). An-
gebote an W. 515 „Stella“
Ann. Exp. Hannover, Ecker-
straße 15.

„Nissin“
Kopfläuse
Nichts anderes nützen.
Ziandapothete Teuchern.

Buntglaspapier
Fettpapier
Bergamentpapier
u. h. u. bei
D. Lieferenz.

Schreinerklärung.
Die Belobung gegen den
Kaufmann Edgar Schö-
nberg und seiner Frau Ge-
mahlin in Zeitz, nehmlich
als unwahr zurück.
Martha Kufsch.

Behelung
kann Dienen in die Lehre tre-
ten bei
Mar Schlegel, Witzburg.

Weißbuche u. Linde
kann
Mar Bauer
Drechsler mit elektr. Betrieb
Untern Berge 29.

Geschäfts-
Bücher
sind am Lager oder
liefert zu billigsten
Preisen

Otto Lieferenz,
Papierhandlung.

Beste Lilienmilchseife
Kerze, weiches und blend.
schönes Licht. Ferner auch
„Dada-Cream“
rote und weiße Hautcreme u.
samtweiblich. Überall zu haben

Beste Lilienmilchseife
Kerze, weiches und blend.
schönes Licht. Ferner auch
„Dada-Cream“
rote und weiße Hautcreme u.
samtweiblich. Überall zu haben

Beste Lilienmilchseife
Kerze, weiches und blend.
schönes Licht. Ferner auch
„Dada-Cream“
rote und weiße Hautcreme u.
samtweiblich. Überall zu haben

Beste Lilienmilchseife
Kerze, weiches und blend.
schönes Licht. Ferner auch
„Dada-Cream“
rote und weiße Hautcreme u.
samtweiblich. Überall zu haben

Beste Lilienmilchseife
Kerze, weiches und blend.
schönes Licht. Ferner auch
„Dada-Cream“
rote und weiße Hautcreme u.
samtweiblich. Überall zu haben

Beste Lilienmilchseife
Kerze, weiches und blend.
schönes Licht. Ferner auch
„Dada-Cream“
rote und weiße Hautcreme u.
samtweiblich. Überall zu haben

Beste Lilienmilchseife
Kerze, weiches und blend.
schönes Licht. Ferner auch
„Dada-Cream“
rote und weiße Hautcreme u.
samtweiblich. Überall zu haben

Beste Lilienmilchseife
Kerze, weiches und blend.
schönes Licht. Ferner auch
„Dada-Cream“
rote und weiße Hautcreme u.
samtweiblich. Überall zu haben

Druck und Verlag von Otto Lieferenz Teuchern.

